

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 33

Artikel: Schöpfung auf Pump
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Helvetias Monatsbesen.



Juli-Mond, du Bade-Mond,
Du bist schon ganz mein Mann —
Du säuberst manchen, der vor „Dreck“
Sonst kaum mehr schnaufen kann . . .

Ja ja lutherisch muß man reden, wenn man etwas kräftig betonen will! Das hat auch der alte rote Schulmeister Liebknecht gewußt und ift damit sein Lebtag dem — Dreck kräftig zu Leibe gegangen. Deshalb hat jedenfalls im Juli auch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren getagt — denn die „Erzieher“ sind nun mal so, ne Art Frottiermeister, die vom jungen Menschen den Urschlamm, den „Erbsünden-Dreck“ abscheuern sollen. Das ist — Alegir sei's geklagt! — keine leichte und keine angenehme Arbeit, weshalb man diese geistigen Reiniger und Reinigerinnen auch noch hie und da just nicht besser als Wäsche- und Scheuerweiber bezahlt und — achtet! Wie „sauber“ sich in dieser Hinsicht auch in unserm sonst verhältnismäßig europäisch-mustersäuberlichen Schulenland noch manche Kantone, Wallis und Confraters, zeigen, das fährt einem als einer „säubernden Mutter“ hin und wieder noch bös in die Nase —. „Dreck macht fett“ — „dumm, faul und gefräzig“ — solche Texte seht das Volk den Kuttens-Salbadereien berechtigt kratzfüßig entgegen und man munkelt, daß das Gelübde der Keuschheit auch das Gelübde des Nicht adens einschließe . . .! Wasser thut nun zwar freilich auch nicht, sondern der Geist — ja und da hielt an dieser Erzieherkonferenz Dr. Kaiser eine Rede, daß bisher zuviel Verstand und zu wenig Gemüt gebildet worden sei. Das stimmt ohne Zweifel — denn woher käme es sonst, daß während des lustigen Bademonats Juli das einfältige, gemütvolle arme Volk in aller Sonnenglut schaffen und schwitzen muß, während die, welche alle die „Bildung“ auf mittleren und Hoch-Schulen einfiltzt bekommen, die Geschäftskriegsherren, Aktionäre und Millionäre, Agrar- und Schlotbarone, sich in See, Hochland- und Luxusbädern christlich amüsieren, ausruhen und fühlen? — Der Verstand, die Intelligenz, der Scharfsinn ist wie ein Adlersflügel, der hoch über die Daseinsmühre hinaushebt — das Gemüt, die Sanftmut und die Einfalt sind die Lammestugenden, die zur Schlachtkbank führen . . .! Unsere Zeit hätte deshalb keinen Schiller, keinen Goethe, keinen Kant hervorgebracht — gemacht, es kost und gährt — und aus Stürmen werden sich Helden ringen! Gewiß, einseitiger Unterricht ist immer vom Uebel — aber auch der Einseitigkeit, welche die Menschen in zwei Bildungsklassen vereinseitigt, sollten alle echt demokratischen Erzieher entgegentreten.

Den Löwenjungen, der Adlerbrut
Lehrt, wie ein Lamm so mild und gut —
Die blöden Schafherden aber weist
Auf Löwenmut hin und Adlergeist!

Mit der Erziehungs- ist es eben gerade wie mit der Staatskunst — sie bestehen beide im Grunde nur in der Kunst des Ausgleichens. Das zeigt sich am besten in der Fremdenfrage. Die Gegenläufer werden nur scharf und schärfer, wenn die Schweizer kein Einigegenkommen zeigen und den Ausländern durch Schwierigkeiten der Einbürgung die Vorteile des Staatswesens, wegen deren doch die Fremden kommen, nur so vor die Nase halten, aber nicht hin-einbeizten lassen. Kinder, steigt doch einmal in das Jungbrunnen-Bad des modernen Geistes und wascht Euch den Schmutz der alten

Der Töchter Friedhof.

Nicht Ruhe hat man mehr im Grabe,
Ob des verdamten Mannmons Last;
Des Erdenbürgers letzte Rast
Tariert man noch als Gut und Habe
Und mangelt's Euch an Gold und Noten,
Nehmt Ihr als Bürigen noch die — Toten!

Im Burenkriege.

Die Engländer haben jetzt eine neue Einrichtung zur Verteilung der Buren. Sie bedienen sich der Automaten. Wenn man nämlich in die Einwurfschüttung eine Guinee steckt, fliegt eine Kugel heraus und — tötet einen Bur (?)!

Idee ab, daß der der rechte und echte „Staatsbürger“ sei, welchen der Zufall der Geburt dazu macht! Das mag noch allenfalls bei den rückständigen „Nationen“ zutreffen, weil es dort am Ende mit der „Neugebärung des Heeres“ hapern könnte, wenn nicht der Geburtschein jedem jungen Erdenbürger dort ein Brett vor den Kopf mit der Aufschrift „Deutscher“, „Russe“ u. s. w. naglete. Wir aber sind doch von Alters her überhaupt keine solchen Schollengewächse, sondern wir sind als „Eidgenossen“ eine freie Vereinigung von Geistern, von Ihs. Wollt Ihr drum „Schweizerbürger“ im Geiste und in der Wahrheit, so fragt nicht nach Geld und Gut und Geburt des Leibes, sondern nach der „Geburt des Geistes“ — und wer aus der Freiheit geboren ist, den nehmt auf in Eure Eidesgemeinschaft.

Dann braucht Ihr nicht Panzerschiffe und Kanonen,
Euern Ruhm über Meere zu pflanzen um's Erdenrund —
Wo hochgehn nur freie Menschen wohnen,
Ist hochgeehrt auch Euer hoher Bund! —

Freilich — unter uns, Herrschaften! — eure Mutter kennt euch auch von den nicht hohen (Speck-)Seiten. Wenn ihr meint, an euren vielen Feistlichkeiten in Patriotismus unterzutauchen und mit großen Worten große Wellen schlägt — dann gibts oft nur recht schmückigen Schaum: Gabenjägerei, Fest- und Geschäftszeflame z. z. ihr wißt schon, was ich alles meine und wenn euch je länger moskowitzische und andere fremdländische und fremdegeistige Denkzettel, Gedenktafeln und Statuen, wie in Altdorf jüngst wieder der Suvarow, angeheftet werden, so mag euer werter Hinterer etwas der verdienten in Erinnerung gebrachten Künste gedenken, wenn es euer „Oberer“, der Kopf und das Herz vergessen hat!

In der Fremde zeigt man oft von Blech
Und gemalt nur unsere Riesenberge —
Lacht nicht! — Denn viel übertünchtes Blech
Gibts bei uns auch, und statt Berge — Zwerge . . .

Zu ähnlichen Erkenntnissen führte auch die Wahl im Kanton Neuenburg — Chaux-de-Fonds. Dort ist es ziemlich shakespeareisch-dramatisch zugegangen — man weiß nicht recht, soll man die Narren für die einzige Vernünftigen halten — oder wie oder wen?

In ähnlich sehr unklarem Wasser scheint bei der Volksabstimmung die Verstaatlichung der aargauischen Staatsbank gefallen zu sein — das ist aber nicht so: ein klar ist nur Beherrscher der freien Lüfte, kommt er aber in die Sumpfe der Geldwirtschaft, des Egoismus, des Kapitalismus, dann ist er unbeholfener als eine dumme, fette Ente, die sich daraus die fettesten Frösche fängt — sollten nicht dort solche Geldschränke-Sumpf-Enten das klar-Volk in den Sumpf der Verwerfung gelockt haben, damit sie bequem weiterhin fette Privatbank-Dividenden-Frösche schlungen können? . . .

Da hat diesmal doch der Berner Bär viel mehr sozusagen Adlerscharfblick gezeigt, indem er die durch die Krise im Baugewerbe hereingebrochene Arbeitslosigkeit — auch nur ein trübes Produkt aus den durch Überspekulation überschäumten kapitalistischen, heißt konservativen Tümpeln — gegen die Opposition dieser selben Wassertrüber in die Klärbassins der sofortigen Ausführung öffentlicher Staatsbauten ableitete. —

Alles in allem aber: •

Gab's auch viel Schmutz im Bademond —
Den Kenner des Ländlis kommt's nicht überraschen —
Flott wurde „getaucht“ und nicht „geschont“
Und's Völkli ist wieder „wie neu gewaschen!“

Dietrich von Bern.

Schöpfung auf Pump.

(Ein Bild aus unsern öffentlichen Bibliotheken.)

Professor: „Herr Bibliothekar, bitte, wollen Sie mir die „Entstehung der Erde“ von Professor X. ausleihen — ich brauche das Buch als Nachschlagewerk, um die „Entstehung der Welt“ zu schreiben.“

Bibliothekar: „Sehr gern, Herr Professor — bitte, hier ist das Werk.“

Bibliothekar (10 Jahre später): „Auf ein Wort, Herr Professor — es ist die letzten Jahre öfter Nachfrage nach dem von Ihnen entstehenden Buch gewesen — dürfte ich um gütige Rückgabe bitten?“

Professor (entsezt): „Aber, Herr Bibliothekar! Ich bin erst bei der „Entwicklung der Planeten“ — und ich kann doch die Welt unmöglich halbfertig stehen lassen — —“

Der Edle sucht sich vom Gemeinen abzuschließen — der Gemeine aber vom Armen.